

ro  
ro  
ro

Friedrich Christian

# Delius

MEIN JAHR  
ALS MÖRDER

Roman

**rowohlt**  
digitalbuch

Es war zu spät, ich hatte keine Wahl. Denn das alles geschah, das kommt erschwerend hinzu, im Jahr neunzehnhundertachtundsechzig.

# **Der Mörder des Vaters des Freundes**

Die Erinnerung setzt Stunden später wieder ein, als ich neben Catherine lag, die sich befriedigt zur Seite gedreht und ihren Schlaf gefunden hatte. Nein, keine Französin, sondern eine ziemlich gute Fotografin, aus Marktredwitz

nach Berlin geflohen, die ihren Vornamen Katharina der Mode der Zeit entsprechend französisch veredelt hatte und auf den langgezogenen, ins eigene Echo mündenden i-Laut am Ende den größten Wert legte. Mit ihr ging ich auf die Straße und ins Bett, eine Liebe, die, wenn ich mich nicht täusche, ohne das Wort Liebe auskam. Wir führten die üblichen politischen und ästhetischen Debatten, aber von meiner Karriere als Mörder sollte sie nie ein Wort

erfahren.

Ich beneidete Catherine um ihren Schlaf, und mit dem Neid erwachten die Stimmen und Halluzinationen des frühen Abends. Wie in den Phasen vor umzitterten Entscheidungen, Prüfungen und Abenteuern legte sich das Gehirn nicht einfach schlafen. Im Auf und Ab wechselnder Gefühle quälte ich mich mit monologischen Ausflügen. Da spielt dir jemand einen Streich, sagte ich mir, das ist

eine Falle. Wer wird sich heute noch über alte Nazis aufregen? Das kannst du den allzeit bereiten Pfadfindern der Empörung überlassen. Die werden mit müden, heiseren Stimmen gegen das Urteil protestieren, sollen sie, das ist in Ordnung, auch wenn es sinnlos ist. Sie werden ihre Ausrufungszeichen in die Luft malen, wie immer beleidigt und hilflos, die letzten Aufrechten, und dann nach Hause gehen, bis zum nächsten Fall, sie werden nicht lange warten